

# Inhalt

	<u>Seite</u>
Übersicht über die Stationen	4 – 5
Einsatz der Materialien	6 – 7
Stationenlaufzettel	8
<b>1 Zur Vorgeschichte</b>	<b>9 – 12</b>
Kriegsende und demokratischer Neubeginn I	9 – 10
Kriegsende und demokratischer Neubeginn II	11 – 12
<b>2 Zur Frühgeschichte der NSDAP</b>	<b>13 – 16</b>
Adolf Hitler und die NSDAP	13 – 14
Adolf Hitler – Biografische Daten (bis 1924)	15
Der Faschismus	16
Das Hakenkreuz	16
<b>3 Die nationalsozialistische Weltanschauung</b>	<b>17 – 32</b>
Der Kampf ums Dasein	17 – 18
Der Antisemitismus	19 – 20
Die Juden zwischen Aufklärung und Sozialdarwinismus	21 – 22
Hitler und die Juden	23 – 24
Der Führerstaat	25 – 26
Die Volksgemeinschaft	27 – 28
Die Propaganda	29 – 30
Die Hitlerjugend	31 – 32
<b>4 Die Machtergreifung</b>	<b>33 – 48</b>
Der Aufstieg der NSDAP	33 – 34
Auf dem Weg zur Macht	35 – 36
Die Aufhebung der Grundrechte	37 – 38
Das Ermächtigungsgesetz	39 – 40
Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich („Ermächtigungsgesetz“)	41 – 42
Die Festigung der Diktatur	43 – 44
Die Sturmabteilung (SA)	45 – 46
Die Schutzstaffel (SS)	45 – 46
Der Terror	47 – 48
<b>5 Die nationalsozialistische Außenpolitik</b>	<b>49 – 58</b>
Annexionen vor Kriegsbeginn	49 – 50
Der Anschluss Österreichs	51 – 52
Die Münchener Konferenz	53 – 54
Die Besetzung der „Resttschechei“	55 – 56
Der Weg in den Krieg	57 – 58
Exkurs I: Der Widerstand gegen das NS-Regime	59 – 60
Exkurs II: Die Kirchen im Dritten Reich	59 – 60
<b>6 Der Zweite Weltkrieg</b>	<b>61 – 66</b>
Ein Überblick I – IV	61 – 64
Erlebtes I	65
Erlebtes II	66
<b>7 Die Judenverfolgung</b>	<b>67 – 73</b>
Entrechtung und brutale Gewalt	67 – 68
Von der Diskriminierung zum Massenmord	69 – 70
Der Holocaust	71 – 72
Im KZ – Quellentexte zum Nachdenken	73
<b>8 Das Ende des Nationalsozialismus</b>	<b>74</b>
<b>9 Zeittafel</b>	<b>75</b>

# Übersicht

## 1 Zur Vorgeschichte

Stationsname	Niveau	Seite
Kriegsende und demokratischer Neubeginn I	⊙	9
Kriegsende und demokratischer Neubeginn II	⊙	11

## 2 Zur Frühgeschichte der NSDAP

Stationsname	Niveau	Seite
Adolf Hitler und die NSDAP	!	13
<i>Infokarte</i> Adolf Hitler – Biografische Daten (bis 1924)	!	15
<i>Infokarte</i> Faschismus	★	16
<i>Infokarte</i> Das Hakenkreuz	★	16

## 3 Die nationalsozialistische Weltanschauung

Stationsname	Niveau	Seite
Der Kampf ums Dasein	⊙	17
Der Antisemitismus	⊙	19
Die Juden zwischen Aufklärung und Sozialdarwinismus	!	21
Hitler und die Juden	⊙	23
Der Führerstaat	⊙	25
Die Volksgemeinschaft	!	27
Die Propaganda	★	29
Die Hitlerjugend	!	31

## 4 Die Machtergereifung

Stationsname	Niveau	Seite
Der Aufstieg der NSDAP	⊙	33
Auf dem Weg zur Macht	⊙	35
Die Aufhebung der Grundrechte	⊙	37
Das Ermächtigungsgesetz	⊙	39
Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich (Ermächtigungsgesetz)	★	41
Die Festigung der Diktatur	⊙	43
Die Sturmabteilung (SA)	!	45
Die Schutzstaffel (SS)	!	45
Der Terror	★	47

# Übersicht

## 5 Die nationalsozialistische Außenpolitik

Stationsname	Niveau	Seite
Annexionen vor Kriegsbeginn	⊙	49
Der Anschluss Österreichs	⊙	51
Die Münchener Konferenz	⊙	53
Die Besetzung der „Resttschechei“	⊙	55
Der Weg in den Krieg	!	57
<i>Infokarte</i> Exkurs I: Der Widerstand gegen das NS-Regime	!	59
<i>Infokarte</i> Exkurs II: Die Kirchen im Dritten Reich	★	59

## 6 Der Zweite Weltkrieg

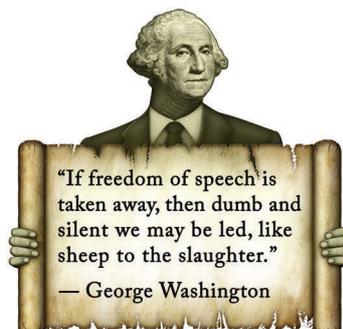
Stationsname	Niveau	Seite
Ein Überblick I - IV	!	61
<i>Infokarte</i> Erlebtes I	!	66
<i>Infokarte</i> Erlebtes II	!	67

## 7 Die Judenverfolgung

Stationsname	Niveau	Seite
Entrechtung und brutale Gewalt	⊙	68
Von der Diskriminierung zum Massenmord	⊙	70
Der Holocaust	⊙	72
<i>Infokarte</i> Im KZ – Quellentexte zum Nachdenken	★	74

## 8 Das Ende des Nationalsozialismus

Stationsname	Niveau	Seite
<i>Infokarte</i> Entnazifizierung und Umerziehung	!	75
<i>Infokarte</i> <b>Zeittafel</b>	⊙!★	76



„Wenn uns die Redefreiheit genommen wird, dann können wir dumm und schweigsam wie Schafe zum Schlachten geführt werden.“

(George Washington)

# Einsatz der Materialien

Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen,

dieses Werk zum **Stationenlernen „Nationalsozialismus“** soll Ihnen ein wenig Ihre alltägliche Arbeit erleichtern. Dabei war es uns besonders wichtig, Stationen zu kreieren, die möglichst schüler- und handlungsorientiert sind und mehrere Lerneingangskanäle ansprechen. Denn nur so kann das Wissen langfristig gespeichert und auch wieder abgerufen werden.

Die Reihenfolge der Stationen orientiert sich in der Regel am geschichtlichen Ablauf. So können sich die Schüler eine zeitliche Abfolge der Ereignisse und Entwicklungen verdeutlichen und in ihrem individuellen Arbeits- und Lerntempo die einzelnen Stationen bearbeiten. Durch den individuell ausfüllbaren Laufzettel wird bei dieser sehr differenzierten Arbeitsform stets der Überblick gewahrt. Die Materialien eignen sich auch hervorragend für die Selbstlernzeit oder als Ausgangspunkt für Gruppendiskussionen.

## Das Heft ist in folgende Bereiche aufgeteilt:

- Vorgeschichte
- Frühgeschichte der NSDAP
- Nationalsozialistische Weltanschauung
- Machtergreifung
- Nationalsozialistische Außenpolitik
- Zweiter Weltkrieg
- Judenverfolgung
- Ende des Nationalsozialismus

## Stationen:

Die Stationskarten enthalten bewusst keine Nummerierung, um einen flexiblen Einsatz zu gewährleisten. So kann jeder selbst entscheiden, welche Stationen er bearbeiten möchte. Dies können Stationen aus einem Bereich sein, ebenso gut können jedoch Stationskarten aus allen Bereichen vermischt werden. Nach Belieben können Sie die Stationen auch nummerieren, um den Schülern die Zuordnung zu erleichtern. Die Stationen können in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit erarbeitet werden, je nach Vorliebe der Lehrperson bzw. der Klasse.

# Einsatz der Materialien

## Differenzierung der Aufgaben:

Innerhalb der Bereiche gibt es drei Schwierigkeitsstufen zur Differenzierung.

- ⊙ - grundlegendes Niveau
- ! - mittleres Niveau
- ★ - erweitertes Niveau

Die Aufgaben zum grundlegenden Niveau sollten von allen Schülern bearbeitet werden.

Aufgaben mit mittlerem Niveau bieten Erweiterungen und höhere Anforderungen.

Die Aufgaben des erweiterten Niveaus sind sogenannte Expertenaufgaben und enthalten vertiefende oder weiterführende Inhalte.

## Lösungen:

Wer die Aufgaben der Schüler korrigiert, hängt zum einen von der Lerngruppe und zum anderen von den Vorlieben des unterrichtenden Lehrers ab. So kann dieser die Verbesserung der Schüleraufgaben selbst übernehmen oder diese Aufgabe in die Verantwortung der Schüler übergeben. In diesem Fall haben Sie die Möglichkeit, die Karten einfach auszuschneiden und zu laminieren. Die passende Lösung befindet sich dann direkt auf der Rückseite der Aufgabe. Das fördert die einfache Selbstkontrolle. Alternativ können Sie die Seiten jedoch auch kopieren und die Lösungen, für die Schüler erkenntlich markiert, an einem anderen Ort positionieren.

Nach dieser kurzen Einführung wünschen Ihnen viel Spaß beim Einsatz der Materialien  
Ihr Kohl-Verlag und

*Kurt Schreiner*

**Symbole:** ⊙ Grundlegendes Niveau

! Mittleres Niveau

★ Erweitertes Niveau

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Stationen-Laufzettel

Grundlegendes Niveau

Station	Stationsname	erledigt	korrigiert

**!** Mittleres Niveau

Station	Stationsname	erledigt	korrigiert

**★** Erweitertes Niveau

Station	Stationsname	erledigt	korrigiert

## Kriegsende und demokratischer Neubeginn I

Im Sommer 1914 hatte der Erste Weltkrieg begonnen. Wie „Schlafwandler“ (Christopher Clark) waren die europäischen Mächte in diese „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) hineingetaumelt. Zu dieser Zeit ahnte wohl niemand, welche Leiden und Zerstörungen der Krieg bringen würde und dass die alte politische Ordnung Europas dem Untergang geweiht war.

Im Deutschen Reich bemühte sich die politische Führung, allen voran Kaiser Wilhelm II., Optimismus und Siegeszuversicht zu verbreiten. Deutschland sei bestens für den Krieg gerüstet und werde als Sieger aus dem Völkerringen hervorgehen.

Die Wirklichkeit sah freilich anders aus. Nun kämpfte die kaiserliche Armee im Westen gegen Frankreich und Großbritannien, schließlich sogar gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, im Osten gegen das zaristische Russische Reich. Die Kriegsverluste wuchsen ins Unermessliche; zu Hause bangten Frauen und Kinder um ihre Ehemänner, Söhne und Väter.

Bis kurz vor Ende des Krieges hatte die offizielle Propaganda die Siegeszuversicht aufrechtzuerhalten versucht. Nun musste die Generalität eingestehen, dass Deutschland den Krieg nicht mehr gewinnen konnte. Die allgemeine Enttäuschung entlud sich im November 1918 in einem revolutionären Aufstand. Kaiser Wilhelm II. und die übrigen deutschen Monarchen wurden zum Thronverzicht gezwungen. In Berlin rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann am 9. November 1918 die demokratische Republik aus. Der Versuch des Spartakusbundes bzw. der Kommunisten, Deutschland in einen Sowjetstaat nach russischem Vorbild umzugestalten, scheiterte. – Die politisch äußerst turbulenten Jahre der Weimarer Republik hatten begonnen.



Schlacht um Verdun, 1916

**Aufgabe 1:** *Warum ist es im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus notwendig, sich noch einmal über den Ersten Weltkrieg Gedanken zu machen?*

**Aufgabe 2:** *Wie wurde die für viele überraschende Niederlage des Deutschen Reiches von den Soldaten bzw. von den in der Heimat lebenden Menschen aufgenommen?*

## Kriegsende und demokratischer Neubeginn I

### Lösungen

**Aufgabe 1:** Der Erste Weltkrieg veränderte die Lebensverhältnisse in Deutschland und in Europa radikal. Millionen von Menschen waren getötet, zahllose verwundet worden. Der Krieg hatte unermessliche Sachschäden verursacht. Die Gemeinschaft musste für die Kriegswitwen und Kriegswaisen aufkommen.

Die Gräueltaten des Krieges und die Kriegspropaganda aller Seiten hatten dazu beigetragen, in der Bevölkerung tiefe Hass- und Rachegefühle zu wecken.

**Aufgabe 2:** Die Niederlage wurde zum nationalen Trauma. Allzulange hatten die meisten Deutschen mit einem Sieg gerechnet und um dieses Ziel zu erreichen ungeheure Entbehrungen und Opfer auf sich genommen.

Viele Soldaten hatten Entsetzliches erlebt und fühlten sich um ihr Opfer betrogen. In der Heimat litten die Menschen unter der durch den Krieg verursachten miserablen Versorgungslage, die Hunger, Krankheit und Not mit sich brachte. Die „gute alte Zeit“, in der der Kaiser geherrscht hatte und alles seinen gewohnten Gang nahm, wurde angesichts der allgemeinen Notlage von vielen Menschen idealisiert.

Die Wiederherstellung der Monarchie schien aber, nach allem, was geschehen war, ausgeschlossen.



Ausrufung der Republik am 9. November 1918 durch Philipp Scheidemann vom Balkon des Reichstagsgebäudes aus.

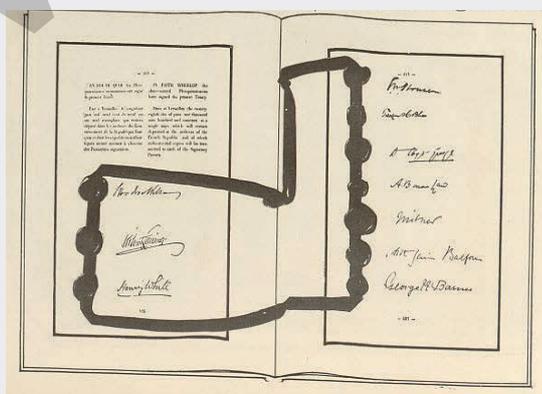
## Kriegsende und demokratischer Neubeginn II

Der Erste Weltkrieg war zu Ende. Mit dem Sturz der Monarchie und der Ausrufung der Republik am 9. November 1918 begann ein demokratischer Neuanfang. Auf dem Hintergrund heftiger innerer Auseinandersetzungen wurde von der Nationalversammlung eine neue Verfassung beschlossen und im August 1919 von dem neuen Reichspräsidenten Friedrich Ebert, einem Sozialdemokraten, unterzeichnet. Weil die deutsche Nationalversammlung in dem im Vergleich zur Reichshauptstadt Berlin politisch ruhigeren Weimar in Thüringen getagt hatte, wurde sie als **Weimarer Verfassung** bezeichnet.

Die junge Republik war von allem Anfang an durch eine Reihe existenzbedrohender Probleme belastet. Die durch den mörderischen Krieg entstandenen Lasten und die innere Zerrissenheit der Bevölkerung behinderten einen raschen wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufstieg. Als besonders bedrückend erwies sich der den Deutschen von den alliierten Kriegsgegnern aufgezwungene **Versailler Friedensvertrag** vom Juni 1919. Deutschland verlor einen großen Teil seines Staatsgebietes und alle seine Kolonien. Die Armee wurde auf 100.000 Mann beschränkt. Darüber hinaus wurde das Reich zu hohen Reparationszahlungen verpflichtet. Die Alliierten begründeten ihre Forderungen damit, dass Deutschland (und seine Verbündeten) die Alleinschuld am Krieg trage und dafür angemessen bestraft werden müsse.

Artikel 231 des Versailler Vertrags („Kriegsschuldartikel“): „Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, dass Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.“

Der Versailler Vertrag, der übrigens von allen politischen Gruppierungen bis hin zu den Kommunisten in Deutschland abgelehnt wurde, diente in der Folgezeit vor allem den Nationalsozialisten als Rechtfertigung für ihren erbitterten Kampf gegen die Weimarer Republik und die sie tragenden politischen Parteien, die SPD, das katholische Zentrum und die linksliberale Deutsche Demokratische Partei (DDP).



Friedensvertrag von Versailles

**Aufgabe 1:** Welchen großen Belastungen war die junge Weimarer Republik ausgesetzt?

**Aufgabe 2:** Diskutiert darüber, wie in Deutschland vermutlich über den Versailler Friedensvertrag geurteilt wurde.

Mit der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 waren die Grundrechte im Deutschen Reich außer Kraft gesetzt worden. Nun forderte der Reichskanzler Adolf Hitler weitere Befugnisse, um die krisenhafte Lage im Reich beenden zu können. Zu diesem Zeitpunkt war das Parlament – auch wegen des hohen Anteils an nationalsozialistischen Abgeordneten – nicht mehr handlungsfähig.

Die Forderung nach einem Ermächtigungsgesetz führte in den demokratischen Parteien zu tiefgreifenden und erbitterten Auseinandersetzungen. Davon war insbesondere die katholische Zentrumspartei betroffen.

Am 23. März 1933 wurde im Reichstag über das von der Regierung eingebrachte „**Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich**“ (**Ermächtigungsgesetz**) abgestimmt. Da das Reichstagsgebäude nach dem Brand nicht mehr benutzt werden konnte, tagte das Gremium in der Kroll-Oper. Das Gebäude war von der SS abgesperrt worden. Im Inneren hatten sich große SA-Kolonnen formiert. Über dem Rednerpodium hing eine große Hakenkreuzfahne.

In namentlicher Abstimmung votierten die NSDAP und die DNVP erwartungsgemäß für das Gesetz. Zu den Befürwortern gehörten nun aber auch das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei. Damit war die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht. – Das Parlament, darunter mehrere demokratische Fraktionen, hatte sich selbst entmachtet.

Zur Situation: Zum Zeitpunkt der Reichstagssitzung waren bereits 26 SPD-Abgeordnete inhaftiert oder geflohen. Alle 81 KPD-Abgeordneten hatten ihre Mandate widerrechtlich verloren. Sie waren verhaftet worden, geflohen oder untergetaucht.

Als einzige Partei hatte die SPD den Entwurf abgelehnt. In einer mutigen Rede verteidigte ihr Fraktionsvorsitzender Otto Wels die Haltung seiner Partei (s. Textauszug S. 41). Hitler antwortete darauf zornig und hasserfüllt: Er schloss seine an die SPD gerichtete Rede mit den Worten: „*Ich kann Ihnen nur sagen: Ich will auch gar nicht, dass Sie dafür stimmen! Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!*“



Rede Hitlers zum Ermächtigungsgesetz, 23. März 1933

**Aufgabe 1:** Veranschauliche dir die Situation, in der das Gesetz diskutiert und beschlossen wurde.

**Aufgabe 2:** Diskutiert gemeinsam über das Verhalten der demokratischen Parteien (Zentrum, DDP, BP). Was könnte die Abgeordneten bewogen haben, dem Gesetz zuzustimmen?

**Aufgabe 3:** Das Ermächtigungsgesetz ist im Grund die Verfassungsurkunde der nationalsozialistischen Diktatur. Begründe.

**Aufgabe 1:** Der Terror der nun vor allem nationalsozialistischen Reichsregierung hatte längst begonnen. Er richtete sich insbesondere gegen Kommunisten und Sozialdemokraten. Das war der Grund dafür, dass alle gewählten kommunistischen Reichstagsabgeordneten ihre Mandate nicht antreten konnten und dass auch zahlreiche SPD-Vertreter fehlten.

Die NSDAP hatte unübersehbar eine Drohkulisse installiert. SS- und SA-Verbände waren vor und in der Kroll-Oper postiert, um die Abgeordneten der bürgerlichen Mitte und der SPD einzuschüchtern. Hitler selbst nahm kein Blatt vor den Mund und beschimpfte in seiner Antwort auf die Rede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Otto Wels die SPD und bedrohte sie.



Sonderbriefmarke zur Erinnerung an den SPD-Fraktionsvorsitzenden Otto Wels

**„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht.“**

*(Reichstagsrede von Otto Wels am 23. März 1933)*

**Aufgabe 2:** Theoretisch hatten die demokratischen Parteien immer noch die Möglichkeit, das Ermächtigungsgesetz durch ihre Ablehnung scheitern zu lassen. Dass sie zustimmten, war vielleicht ein Akt der Verzweiflung. Eine die gegenwärtige Staatskrise behebende Lösung kannten sie nicht. Möglicherweise wirkten auch die unübersehbaren und unverhohlenen Drohungen der nationalsozialistischen Kampfverbände und des Führers der NSDAP. Wenn die gemäßigten Parteien annahmen, dass Hitler ihr „Wohlverhalten“ belohnen würde, dann irrten sie sich allerdings gründlich. Das wurde sehr bald klar.

**Aufgabe 3:** Die Grundrechte der Deutschen waren bereits aufgehoben worden. Nun verlangte und erhielt die Reichsregierung Adolf Hitlers das Recht, Gesetze erlassen und Verträge mit fremden Mächten – ohne die Zustimmung des Reichstags – abschließen zu können. Die traditionelle, über Jahrhunderte erstrittene Gewaltenteilung wurde aufgehoben. Hitler vereinigte in seiner Hand sowohl die Legislative (gesetzgebende Gewalt) als auch die Exekutive (ausführende Gewalt). Zwar war das Ermächtigungsgesetz auf vier Jahre befristet, aber der bald nur noch aus Nationalsozialisten bestehende Reichstag verlängerte es aber bis zum Ende des Dritten Reiches.

## Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich („Ermächtigungsgesetz“)



vom 24. März 1933

[...]

**Art. 1:** Reichsgesetze können außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. [...]

**Art. 2:** Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze können von der Reichsverfassung abweichen, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstags und des Reichsrats als solche zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt.

**Art. 3:** Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze werden vom Reichskanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. [...]

**Art. 4:** Verträge des Reiches mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften. [...]

**Art. 5:** Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Es tritt mit dem 1. April 1937 außer Kraft; es tritt ferner außer Kraft, wenn die gegenwärtige Reichsregierung durch eine andere abgelöst wird.

### Rede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Otto Wels (gekürzt)

Nach den Verfolgungen, die die sozialdemokratische Partei in der letzten Zeit erfahren hat, wird niemand billigerweise von ihr verlangen und erwarten können, dass sie für das hier eingebrachte Ermächtigungsgesetz stimmt. Die Wahlen vom 5. März haben den Regierungsparteien die Mehrheit gebracht. Damit ist die Möglichkeit gegeben, streng nach Wortlaut und Sinn der Verfassung zu regieren. Wo diese Möglichkeit besteht, besteht auch die Pflicht. Kritik ist heilsam und notwendig. Niemals, seit es einen Deutschen Reichstag gibt, ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die gewählten Vertreter des Volkes in solchem Maße ausgeschaltet worden, wie das jetzt geschieht und wie das durch das neue Ermächtigungsgesetz noch mehr geschehen soll. Eine solche Allmacht der Regierung muss sich umso schwerer auswirken, als auch die Presse jeder Bewegungsfreiheit entbehrt. [...]

Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus. Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten. Sie selbst haben sich ja zum Sozialismus bekannt. Das Sozialistengesetz hat die Sozialisten nicht vernichtet. Auch aus neuen Verfolgungen kann die deutsche Sozialdemokratie neue Kraft schöpfen. Wir grüßen die Verfolgten und Bedrängten. Wir grüßen unsere Freunde im Reich. Ihre Standhaftigkeit und Treue verdienen Bewunderung. Ihr Bekennermut, ihre ungebrochene Zuversicht verbürgen eine hellere Zukunft.

**Aufgabe 1:** Durch das Ermächtigungsgesetz (vorläufig bis 1937) und andere Gesetze wurde die Verfassung größtenteils außer Kraft gesetzt. Um welche Regelungen ging es?

**Aufgabe 2:** Das Ermächtigungsgesetz bezeichnete den Beginn der nationalsozialistischen Diktatur. Begründe.

**Aufgabe 3:** Veranschauliche dir die Lage, in der Otto Wels redete, und mache dir klar, wie er die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch die SPD begründete.

## Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich („Ermächtigungsgesetz“)



Brand des Reichstagsgebäudes,  
27./28. Februar 1933

- Aufgabe 1:**
- Die Gesetze werden nicht mehr nur vom Parlament beschlossen, sondern können von der Regierung erlassen werden.
  - Reichsgesetze dürfen von der Verfassung abweichen.
  - Der Reichskanzler fertigt die Gesetze aus.
  - Verträge mit anderen Staaten bedürfen nicht mehr der Zustimmung des Parlaments.

**Aufgabe 2:** Die Gewaltenteilung, insbesondere von Legislative (Reichstag) und Exekutive (Regierung), ist weitestgehend aufgehoben. Die Regierung kann Pläne verwirklichen, ohne auf die verfassungsmäßigen „Kontrolleure“ Rücksicht nehmen zu müssen. Zwar war das Ermächtigungsgesetz zeitlich begrenzt (bis 1937). Es wurde in der Folgezeit aber durch das inzwischen rein nationalsozialistische Parlament bis zum Ende der Naziherrschaft 1945 verlängert.

**Aufgabe 3:** In Deutschland herrschte längst der Ausnahmezustand, insbesondere seit dem Reichstagsbrand von Februar 1933. Die Verfolgungen der politischen Gegner hatten bereits begonnen. Betroffen waren vor allem die Kommunisten und Sozialdemokraten. Viele ihrer Abgeordneten waren bereits vor der Reichstags-sitzung vom 24. März 1933 verhaftet worden.

Otto Wels sprach in einer Lage, die für ihn lebensgefährlich war. Er begründete die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch die SPD

- mit den Verfolgungen seiner Genossen,
- mit der Ausschaltung der verfassungsmäßigen Kontrolle der Regierung,
- mit der Aufhebung der Pressefreiheit.